

## Einführung

Als eine wesentliche Begründungslinie für die Legitimation des Schulsports wird seine Persönlichkeitsfördernde Funktion angeführt. Bislang konnten weder für den Leistungssport, den Breitensport noch für den Schulsport eindeutige Zusammenhänge zwischen sportlicher Aktivität und Persönlichkeitsentwicklung nachgewiesen werden. In der letzten Dekade geriet mit dem Selbstkonzept ein Persönlichkeitsmerkmal mittlerer Reichweite in den Fokus (Conzelmann & Hänzel, 2008). Darüber hinaus wurden die einzelnen persönlichkeitsrelevanten Bedingungen verschiedener sportlicher Aktivitäten verstärkt diskutiert und in ihren potenziellen Wirkmechanismen präzisiert. Der Forschungsstand zu Wirkungen von spezifischen Interventionen für das Selbstkonzept in der Schule und im Sportunterricht ist jedoch defizitär. Aus einer pädagogischen Perspektive ist darüber hinaus zu fragen, ob es nicht eher zu einer realistischen Selbsteinschätzung als zu einer „blanken“ Erhöhung der selber selbstbezogenen Wahrnehmungen kommen sollte. Das Unterschätzen der eigenen Fähigkeiten hemmt das Verhalten einer Person und ist damit selbstwertmindernd, dagegen ist Überschätzung dysfunktional und kann unsoziales Verhalten zur Folge haben. Man spricht in diesem Zusammenhang von der „Veridikalität“, also von der Realitätsangemessenheit von Selbstkonzepten.

(Sport)Spiele gelten grundsätzlich als geeignete Inhalte für den Sportunterricht, um soziale Erfahrungen zu ermöglichen, soziales Lernen zu initiieren und soziale Kompetenzen zu fördern. Die Frage der vorliegenden Untersuchung besteht darin, ob und ggf. wie sich Aspekte des sozialen Selbstkonzepts in einer Intervention zum sozialen Lernen durch Sportspiele verändern.

## Methode

In der Berner Interventionsstudie „Persönlichkeitsentwicklung durch Sportunterricht“ wurden in einer Intervention in einer Experimentallgruppe (EG) in fünf Primarschulklassen (N = 104, 52.9 % männlich) spezifische Inszenierungen zum sozialen Lernen in Anlehnung an die sozialen Lernfelder von Balz (1998) und selbstkonzeptrelevante Rückmeldungen über den Zeitraum von 10 Wochen bereitgestellt. Als Kontrollgruppe (KG) fungierten sechs Klassen (N = 115, 47.8 % männlich), denen lehrplanorientierter Sportunterricht ohne Auflagen erteilt wurde. Die Schüler wurden zu allgemeinen und zu spezifisch auf den Sportunterricht zugeschnittenen

## Literatur

- Balz, E. (1998). Wie kann man soziales Lernen fördern? In Bielefelder Sportpädagogogen (Hrsg.), *Methoden im Sportunterricht* (S. 149-167). Schorndorf: Hofmann.
- Brettschneider, R. & Gerlach, E. (2004). *Sportliches Engagement und Entwicklung im Kindesalter. Eine Evaluation zum Paderborner Talentmodell*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Conzelmann, A. & Hänzel, F. (Hrsg.). (2008). *Sport und Selbstkonzept. Struktur, Dynamik und Entwicklung*. Schorndorf: Hofmann.
- Fend, H., Helmke, A. & Richter, P. (1984). *Inventar zu Selbstkonzept und Selbstvertrauen. Bericht aus dem Projekt „Entwicklung im Jugendalter“*. Konstanz: Universität.
- Klein-Hellling, J. & Drössler, S. (2003). Selbstwirksamkeitserwartung Teamfähigkeit. In M. Jürsalem, S. Drössler, J. Klein-Hellling & B. Röder (Hrsg.), *Skalendokumentation des Projektes „Förderung von Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung in der Schule (FoSS)“* (S. 20). Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.
- Sygnusch, R. & Kotissek, T. (2005). *Psychosoziale Ressourcen im Kinder- und Jugendsport. Methodenbericht*. Bayreuth: Universität.

## Diskussion

annähern.

Die ersten Befunde der Berner Interventionsstudie „Persönlichkeitsentwicklung durch Sportunterricht“ zeigen, dass im Rahmen des 10-wöchigen Interventionsprogramms zunächst keine realitätsangemessenere Einschätzung der sozialen Kompetenzen erfolgt. Dies ist jedoch in Teilen auf eine über den Interventionszeitraum zunehmend kritischere Fremdeinschätzung seitens der Lehrkräfte zurückzuführen, die im Unterrichtsgeschehen offenbar zunehmend für das Thema „Soziales Lernen“ sensibilisiert wurden. Die Effekte zu den Heranwachsenden mit hohen bzw. niedrigen Einschätzungen der eigenen sozialen Kompetenzen weisen darauf hin, dass eine differenzielle Betrachtungsweise in der Betrachtung von selbstbezogenen Kognitionen im Rahmen von quasieperimentellen Interventionsstudien fruchtbar ist.

## Ergebnisse

Aspekten des sozialen Selbstkonzepts befragt (Brettschneider & Gerlach, 2004; Fend, Helmke & Richter, 1984; Klein-Hellling & Drössler, 2003; Sygnusch & Kotissek, 2005). Die Lehrkräfte erteilen ein Fremdrating der sozialen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler.